

MAREK J. OLBRYCHT

Institut für Archäologie, Pädagogische Universität
Rzeszów

BEMERKUNGEN ZUR PARTHISCHEN MÜNZPRÄGUNG UNTER VOLOGASES I UND PAKOROS II¹

Wegen ihrer Legenden und des Darstellungsinhalts sind die Münzen der Arsakiden zu wichtigen Zeugnissen, mitunter sogar zu Primärquellen, über die Geschichte Parthiens geworden. So reich und umfassend das gesamte jetzt erschlossene Material zur parthischen Münzprägung auch sein mag, so sind nicht alle Stadien und Aspekte der parthischen Prägertätigkeit gleichweg detailliert erforscht worden². Stets auftauchende

¹ Die folgenden Ausführungen stellen die leicht überarbeitete und um die Anmerkungen vermehrte Fassung eines Vortrages dar, den ich im Dezember 1995 in Münster auf einer Sitzung des Freundeskreises antiker Numismatik (Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete) gehalten habe. Für die ehrenvolle Aufforderung, den Vortrag zu halten, danke ich Herrn Prof. Dr. Peter Berghaus und Herrn Prof. Dr. Dieter Salzmann.

² Zum parthischen Münzwesen siehe: *BMC Parthia*; Petrowicz 1904; McDowell 1935; Newell 1939; Le Rider 1965; *SNG Cop. Parthia*; T. Ja. Abramišvili, *Katalog parfjanskich monet Gosudarstvennogo muzeja Gruzii*, Tbilisi 1974; R. Göbl, *Antike Numismatik*, München 1978, 93–

Kontroversen berühren vor allem Fragen der absoluten Chronologie sowie der Zuweisung der Emissionen.

Die vorliegende Untersuchung setzt es sich zum Ziel, in einer Aufarbeitung des zur Verfügung stehenden Quellenmaterials die unterschiedlichen Interpretationsansätze, mit denen die parthischen Prägungen der 70er Jahre des 1. Jhs. n. Chr. analysiert werden, einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Ein solcher Ansatz erfordert es, die parthische Prägertätigkeit im Zeitalter des Vologases I. (50–79 n. Chr.) und Pakoros (II.) (78–ca. 110 n. Chr.) sowie maßgebende Aspekte der historischen Entwicklung Parthiens jener Zeit gebührend in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Im folgenden möchte ich zunächst einen knappen Überblick über die arsakidische Münzprägung im Zeitalter des Vologases I. und Pakoros (II.) geben. Das Schwergewicht werde ich dabei auf die Emissionen vom Typ S 72 legen³. Sodann sollen Fragen der bisherigen Zuweisungen des Typs S 72 erörtert und das Problem seiner historischen Interpretation dargestellt werden. Dabei werden neue Erkenntnisse zur Diskussion gestellt. Im Anschluß daran werde ich einige Überlegungen zur Synarchie im Iran vortragen und schließlich den Regierungswechsel von Vologases I. zu Pakoros II. unter Berücksichtigung neuer Gesichtspunkte näher beleuchten. Angesichts der sehr disparaten und durchaus fragmentarischen Überlieferungslage muß der Münzbefund den Ausgangspunkt für jede Untersuchung zur Geschichte Parthiens der 70er und 80er Jahre des 1. nachchristlichen Jahrhunderts bilden.

In der modernen Forschung zeigt sich die Tendenz, die Geschichte des Arsakidenreiches in der zweiten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. lediglich als Zeitalter langwieriger Rivalitätskämpfe zwischen verschiedenen Prätendenten zu betrachten. Eine solche Sichtweise präsentiert etwa M. Karras-Klapproth, die über diese Zeitspanne schreibt: „Die parthische Geschichte zwischen 76 und 144 n. Chr. ist durch ununterbrochene Thronwirren gekennzeichnet“⁴. In einer Studie bezeichnet K. Schippmann diese Jahrzehnte als „Zeit der inneren Wirren“⁵. Die stillschweigend oder ausdrück-

96; Sellwood 1980; ders. 1983; NPIIN; M. Alram, „*Arsacids III. Arsacid Coinage*“, *Encyclopaedia Iranica* 2 (1987), 536–540; Shore 1993, Alram 1998.

³ S steht für Sellwood 1980.

⁴ Karras-Klapproth 1988, 199.

⁵ K. Schippmann, *Grundzüge der parthischen Geschichte*, Darmstadt 1980, 59.

lich von den modernen Interpreten angenommenen Prämissen derartiger so oft auftauchenden Vorstellungen von den fast permanenten innerparthischen Auseinandersetzungen ergeben sich vorrangig aus der Tatsache, daß sich manche Münzmissionen zweier oder angeblich sogar dreier Partherkönige zeitlich überlappen.

Unter den Münzmissionen der jüngeren Arsakiden nehmen die Prägungen der Endphase der Herrschaft von Vologases I. und des Regierungsantritts des Pakoros II. eine besondere Stellung ein. Dabei bereiten den Numismatikern die im Namen eines Vologases geschlagenen Münzen vom Typ S 72 die größten Probleme. In den meisten numismatischen Publikationen zum parthischen Münzwesen wird die Behauptung vertreten, daß gegen Ende der Herrschaft des Vologases I. ein Prä-tendent namens Vologases (II.), dem die Münzen des Typ S 72 assigniert werden sollen, nach der Krone gegriffen habe⁶. Da die Münzen dieses Typs wiederum mit den frühesten Emissionen des Pakoros II. gleichzeitig auftraten, will man das Ende des achten Jahrzehntes des 1. Jhs. n. Chr. als Etappe eines gerade ausgebrochenen Bürgerkrieges zwischen Pakoros, Vologases I. und dem mutmaßlichen Vologases II. betrachten.

Im Zeitalter des Vologases I. (50–79 n. Chr.), dessen Herrschaft in den schriftlichen Quellen nur fragmentarisch geschildert ist, erlebte das Partherreich eine Blütezeit⁷. Vologases I., der Parthien im Inneren zu konsolidieren vermochte, war zweifellos einer der begabtesten und tüchtigsten Könige auf dem arsakidischen Thron und galt darüber hinaus als würdiger Gegenspieler Roms unter Nero und Vespasian. Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf die römische Niederlage bei Rhandaia 62 n. Chr., und die Thronbesteigung des Tiridates, des Bruders von Vologases, in Armenien. Zu dieser Zeit nahm auch die iranische Tradition eine beachtliche Entwicklung⁸. Über den bekanntesten Erben des Vologases, Pakoros II., liefern die Quellen nur knappe Aussagen. Man muß zugeben, daß in den verfügbaren schriftlichen Zeugnissen keine direkten literarischen Hinweise auf die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen dem Pakoros II. und Vologases I. vorliegen. Un-

⁶ Zuletzt bei Sellwood 1980, 232ff., Sellwood 1983, 295 und NPIIN 406–408.

⁷ Eingehend zur Geschichte Parthiens unter Vologases I. und Pakoros II. siehe Karras-Klapproth 1988, 123ff. und 192ff.; Schippmann 1989, 574f.; Olbrycht 1998, 123ff.; ders. 1998a, 176ff.

⁸ Vologases galt als Sammler der Avesta, der Bibel der Zoroastrier.

ter Pakoros II., dessen Herrschaft ein Echo in der iranischen epischen Tradition fand⁹, wurde die hegemoniale Stellung Parthiens weiterhin gefestigt. Belegt werden dabei unterschiedliche Kontakte des Partherreiches mit Rom, China und Dakien.

Von besonderer Bedeutung für die folgenden Ausführungen, in erster Linie in bezug auf die umstrittenen Münzen vom Typ S 72, ist eine zeitliche Fixierung des Todesdatums von Vologases I. Eine wichtige Aussage steuert dazu Cassius Dio bei¹⁰: der todkranke Kaiser Vespasian sagte nämlich zum Erscheinen eines großen Komets, dies habe nicht seinen Tod, sondern den des Partherkönigs gedeutet, denn der Parther habe – im Gegensatz zum kahlköpfigen Kaiser – lange Haare gehabt. Diese Anspielung bezieht sich zweifelsohne auf Vologases I., den altbekannten Partner und Rivalen des römischen Kaisers¹¹. Bekanntlich starb Vespasian am 24. Juni 79 n. Chr.¹². Die angeführte Textstelle erlaubt demnach die Vermutung, daß Vologases I. bis in das 79 v. Chr. hinein, vielleicht noch zu dem Zeitpunkt, als Vespasian starb, regiert haben muß. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Sellwoods Typ 72, der m. E. mit Vologases I. zu verbinden ist, mindestens bis Mai 79 n. Chr. nachvollziehbar ist. Die Münzen des Typs 71, die Vologases I. einhellig assigniert werden, sind bis 77/78 n. Chr. hin belegt.

Wichtige Informationen zur politischen Lage in Parthien gegen Ende Vologases' Herrschaft sowie im Zeitalter seines Hauptnachfolgers, Pakoros II., liegen in der Auswertung numismatischer Materialien. Die Münzprägung des Vologases umfaßt einige Klassen, deren Datierungsansatz sich auf Jahresangaben aus Tetradrachmen stützt¹³. Einvernehmen besteht über die Zuweisung an Vologases I. folgender Münzklassen:

Typ S 68 setzt sich nur aus Tetradrachmen zusammen, deren Jahreszahlen in die 50er des 1. Jhs. n. Chr. fallen.

⁹ Zu Pakoros/Afghūršāh im Verbund mit der epischen Geschichte des parthischen Königshauses siehe Justi 1895, 28; 239.

¹⁰ Dio 66.17.3: πρὸς τοὺς περὶ τοῦ κομήτου τι διαλαλοῦντας "οὐκ ἔμοιγε" εἶπεν "ἀλλὰ τῷ τῶν Πάρθων βασιλεῖ προσημαίνει· ἐκεῖνος μὲν γὰρ κομῶ, ἐγὼ δὲ φαλακός εἰμι" (scil. Vespasian).

¹¹ So schon Schur 1949, 2020.

¹² K. Christ, *Geschichte der römischen Kaiserzeit*, München 1992, 261.

¹³ *BMC Parthia*, 178ff.; McDowell 1935, 74ff.; Newell 1939, 490; *SNG Cop. Parthia*, Nos. 190ff.; Sellwood 1980, 223ff.; ders. 1983, 295; Shore 1993, Nos. 370ff.

Typ S 70 enthält Tetradrachmen, Drachmen und Bronzemünzen. Tetradrachmen fallen dabei in die Zeitspanne seit 372 der seleukidischen Ära (SÄ), d. i. 60/61 n. Chr., bis 380 dieser Ära, d. i. 68/69 n. Chr. Bronzemünzen vom Typ 70 reichen aber bis in das Jahr 389 (ΘΠΤ) SÄ, d. i. 77/8 n. Chr.¹⁴.

Typ S 71 umfaßt nur Drachmen (ohne Daten), die D. Sellwood zufolge aus Ekbatana und der Margiane stammen¹⁵. Auf der Vorderseite zeigen sie zwei parthische Buchstaben *wl* und mitunter das sogenannte „Arsakidenzeichen“¹⁶.

Auf den Tetradrachmen der Typen S 68 und S 70 tritt der stereotype Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ auf. Die Titulatur unterscheidet sich nicht von der der früheren parthischen Könige des 1. Jhs. n. Chr. Der Eigenname des Königs erscheint auf den angesprochenen Tetradrachmen nicht. Dieselbe Titulatur ist auf Drachmen belegt, deren Aufschriften jedoch nur schwer lesbar sind¹⁷. Auf allen Münzen der Typen S 68, S 70 und S 71 trägt Vologases das Diadem ähnlich wie seine meisten Vorgänger. Typ S 71 weist zugleich wesentliche Neuerungen auf. Hierbei handelt es sich um die wohl markanteste Innovation in der Münzprägung des Vologases I., das Erscheinen des Königsnamens in Parthisch auf den Drachmen vom Typ S 71. Die Buchstaben *wl* stehen nämlich für *wlğšy*, d. i. Walgaš. Dieser Name ist vielfach in schriftlichen Zeugnissen aus arsakidischer und sasanidischer Zeit belegt¹⁸. Die Einführung des Parthischen auf Münzen sollte sich propagandistisch als weitsichtig erweisen und diese Sitte fand bei den meisten Nachfolgern des Vologases I. Anwendung¹⁹.

¹⁴ Schon McDowell (1935, S. 75, Nr. 96) hat gezeigt, daß die Bronzen des Vologases I. aus Seleukeia am Tigris aus den 70er bis in die Jahre ζΠΤ 386 = 74/75, ΗΠΤ 388 = 76/77, ΘΠΤ 389 = 77/8 belegt sind.

¹⁵ *BMC Parthia*, 182, Nos. 32ff.; Sellwood 1980, 231; NPIII 405; Shore 1993, Nr. 375–378.

¹⁶ Das „Arsakidenzeichen“ ist auf den Münzen des Vardanes (Typ S 64.39) belegt.

¹⁷ Seit dem 1. Jh. v. Chr. läßt sich eine Vergrößerung des Stils der parthischen Drachmen nachvollziehen, wobei griechische Legenden auf den Münzen zunehmend „barbarisiert“ wurden.

¹⁸ Gignoux 1972, 66. Vgl. Justi 1895, 344ff.

¹⁹ Vgl. die Zusammenstellung der einschlägigen Aufschriften bei Sellwood 1983, Appendix 2, 316f. Dazu schon W. Henning, „Mitteliranisch“ in: *Handbuch der Orientalistik*, 1. Abt., Bd. IV, 1. Abschnitt, Leiden-Köln 1958, 40.

Einer kurzen Erwähnung bedürfen noch die anonymen Prägungen vom Typ S 67, die ein Königsbildnis mit Tiara (in Frontalansicht) aufweisen. D. Sellwood setzt sie aufgrund einer Stempelanalyse in das Zeitalter des Gotarzes II. und des Vologases I. an und schreibt Vonones II. zu²⁰. Diese Zuweisung ist äußerst fraglich, weil Vonones II. höchstens mehrere Monate herrschte, zudem war er anscheinend nur titularer Herrscher²¹. Bei diesen Prägungen dürfte sich um Emissionen des Vologases I. handeln, zugleich wären doch andere Zuweisungen denkbar. Diese Frage bedürfte jedoch einer umfassenden Aufarbeitung und kann hier nicht in ihrer ganzen Breite erörtert werden. Im Zeitalter des Vologases I. wurden die Münzen vom Typ S 69 emittiert, die anhand der gesicherten Jahreszahlen auf Tetradrachmen mit dem Empörer „filius Vardanis“ verbunden werden²².

Die Frage nach der Assignierung des Münztyps S 72, die im folgenden behandelt wird, hat in der Forschung zu sehr kontroversen Antworten geführt²³. Die Daten aus den Tetradrachmen und Bronzemünzen vom Typ S 72 weisen darauf hin, daß diese Prägungen gegen Ende der Herrschaft des Vologases I. und am Beginn der Regierung des Pakoros II. emittiert wurden. Der behandelte Typ umfaßt Tetradrachmen, Drachmen sowie Bronzemünzen. Die auf den Tetradrachmen geschriebene Legende lautet: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΟΛΑΓΑΣΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ. Auffällig ist das Erscheinen des Namens ΟΛΑΓΑΣΟΥ anstelle des Titels ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ. „Vologases“ ist dabei als Variante der in westlichen literarischen Zeugnissen belegten Namensform „Vologases“ anzusehen²⁴. Auf der Vorderseite wird eine diademierte Büste des Königs mit Tiara abgebildet. Die Tiara hat rundhaufenförmige Appliken am Kamm. Neben dem Königsbildnis (im Feld

²⁰ Sellwood 1967, 17.

²¹ Mehr darüber in Olbrycht 1998, 125, Anm. 11.

²² Sellwood 1980, 225ff.

²³ Zu dieser Klasse der parthischen Münzen siehe: *BMC Parthia*, 209f.; McDowell 1935, 74–76; Sellwood 1980, 232ff.; ders. 1983, 295; NPIIN 406–408.

²⁴ Die griechische Wiedergabe des parthischen Namen Walgaš war schwankend, siehe M. L. Chaumont, „Balās“, *Encyclopaedia Iranica* 3 (1989), 574. Auf den Münzen des Vologases II. (S 79; NPIIN 415) ist die Form ΟΛΑΓΑΣΟΥ belegt. Auf den Prägungen des Vologases III. (S 84; NPIIN 417) tauchen zwei Namensformen auf: ΟΛΑΓΑΣΟΥ und ΟΛΟΓΑΣΟΥ. Ähnliches läßt sich am Beispiel der Tetradrachmen von Gotarzes II. feststellen, wobei der Königsname im Genitiv als ΓΩΤΑΡΖΟΥ und ΓΩΤΕΡΖΗΣ belegt ist, siehe NPIIN 403–404.

rechts) befindet sich jeweils ein griechischer Buchstabe in der Reihenfolge von A bis E²⁵. Auf der Rückseite empfängt der thronende König ein Diadem von einer Tyche. Dieser Reverstyp erscheint schon vorher auf Münzen des Vologases I. (Typ S 68). Auf den behandelten Prägungen befinden sich auch Datenangaben. Folgende Jahre sind dabei belegt:

ΦΠΤ = 389 SÄ = 77/8 n. Chr. (Monate: Peritios/Januar, Daisios/Mai)

ΦΤ = 390 SÄ = 78/9 n. Chr. (Monate: Audynaïos/Dezember, Daisios/Mai, Embolimos/zusätzlicher Monat)

Die Drachmen des Typs 72²⁶ zeigen eine diademierte Büste des Königs mit Tiara. Rundhakenförmige Zierstücke befinden sich auf der Krone. Im Lateralfeld der Tiara wird in der Regel ein Horn abgebildet²⁷. Auf der Rückseite wird ein sitzender Bogenschütze dargestellt. Im Feld rechts erscheint das Münzstättenzeichen von Ekbatana (als Ligatur der Buchstaben ΑΓΤ). Die Drachmen tragen die schwer lesbare, aber stereotype Legende ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ. Ein wichtiger Sachverhalt ist hierbei zu beobachten: auf den Vorderseiten der Drachmen kommen die parthischen Buchstaben *wl* (wie im Typ S 71 des Vologases I.) bzw. *wl M* hinterm Kopf des Königs vor. Der Stempelschneider, der für die Drachmen vom Typ 72 verantwortlich war, war laut D. Sellwood unter „Vologases II“ und Pakoros II. tätig²⁸.

Zum behandelten Münztyp zählen auch Chalkoi, geschlagen in Seleukeia, mit dem Datum ΗΠΤ = 388 SÄ = 76/77 n. Chr.²⁹. Der Avers zeigt das Bildnis eines Königs mit Tiara und kopiert damit das auf Tetradrachmen und Drachmen des behandelten Typs auftretende Schema. Auf der Rückseite sieht man einen Adler. Eine solche Münze wurde von R. H. McDowell unter den Funden aus Seleukeia am Tigris publiziert³⁰. Auch G. Le Rider hat eine derartige Bronzemünze mit der zum Teil

²⁵ Die Benutzung der Buchstaben A-E im Avers als Werkstättenzeichen ist schon vorher unter Gotarzes II. (S 66) nachvollziehbar.

²⁶ S 72.8–10; NPIIN 407; Shore 1993, Nos. 388f.

²⁷ Manche Drachmen dieser Serie haben die Kronhaube auch ohne Horn im Lateralfeld (NPIIN 408; S 72.9).

²⁸ Sellwood 1967, 28, F.

²⁹ S 72.11.

³⁰ McDowell 1935, 76, No. 97.

zerstörten Jahreszahl (...)ΠΤ veröffentlicht³¹. Der Aversyp dieses Münzstückes (Tiarenbildnis) ist mit dem der angesprochenen Münze aus Seleukeia identisch. Demzufolge ist das unvollständige Datum wahrscheinlich als Jahr ΗΠΤ = 388 SÄ = 76/77 n. Chr. zu rekonstruieren.

Zur Zeitstellung des Typs S 72 läßt sich nun folgendes sagen: die frühesten gesicherten Tetradrachmen setzen im Peritios des Jahres 389 SÄ (Januar 78 n. Chr.) ein und werden nachweislich bis Daisios des Jahres 390 SÄ (Mai 79 n. Chr.), sogar bis den zusätzlichen Monat Embolimos dieses Jahres belegt. Zugleich ist das frühere Datum 388 SÄ = 76/77 n. Chr. auf Chalkoi nachgewiesen. Daraus ergibt sich insgesamt, daß die bekannten Prägungen vom Typ S 72 Jahre 388–390 SÄ (76/77–78/79 n. Chr.) umfassen.

Typ S 72 weist im Vergleich zu vorherigen parthischen Münzserien grundlegende Neuerungen auf. Hierzu ist in erster Linie das Auftauchen der hohen Tiara auf Tetradrachmen, Drachmen und Bronzen zu nennen, die in dieser Form (in Seitenansicht) zum ersten Mal in der Münzprägung der jüngeren Arsakiden erscheint³². Als relativ wichtige Neuerung muß man das Erscheinen des Namens ΟΛΑΓΑΣΟΥ (im Genitiv) deuten. Zwar waren die Königsnamen auf parthischen Tetradrachmen schon vorher in Gebrauch, aber nur gelegentlich³³. Seit dem Typ S 72 an sollte der Name des Königs in Griechisch stets auf parthischen Tetradrachmen vorkommen. Von Belang ist ferner, daß die Drachmen vom behandelten Typ parthische Aufschriften im Avers tragen. Die Abkürzung *wl* steht für *wlgšy*, d.i. Walgaš/Vologases, der Buchstabe *M* für *MLK*³⁴, d.h. *šāh* – König. Das Auftauchen des Königsnamens in parthischer Sprache setzt die Tradition des Typs S 71 fort. Neu ist dabei die Einführung des parthischen Titels *šāh*.

Nun kommen wir zu den Emissionen des Pakoros II. Seine Prägungen sind zum Teil leicht unterscheidbar, weil sie den Namen des Königs tragen³⁵. Auf seinen Emissionen ist Pakoros zu einem gewissen Grad naturgetreu dargestellt worden. Zuerst erscheint er nämlich als ein rela-

³¹ Le Rider 1965, 174, Nr. 380.

³² Olbrycht 1997, 32 und 49.

³³ NPIIN 394ff.

³⁴ Zu diesem Titel Gignoux 1972, 57.

³⁵ McDowell 1935, 76ff.; *SNG Cop. Parthia*, 209ff.; NPIIN 409–413; S 73 ff.; Shore 1993, Nr. 394ff.

tiv junger Mann ohne Bart, dann werdend älter und bärtig. Für unsere Analyse sind die frühesten Prägungen des Pakoros wichtig, die Tetradrachmen und Drachmen umfassen (S 73)³⁶. Auf der Vorderseite der Tetradrachmen ist eine diademierte Büste des bartlosen Pakoros mit Kunstfrisur dargestellt. Im Feld rechts kommt ein griechischer Buchstabe (von A bis E) vor. Auf der Rückseite empfängt der thronende Pakoros ein Diadem von einer rechts stehenden Tyche. Die Legende, die den Namen Pakoros enthält, ist meist unvollständig im Bild, und lautet: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΠΑΚΟΡΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ. Folgende Jahre werden belegt:

ΘΠΤ = 389 SÄ = 77/8 n. Chr. (Monate: Dystros/Februar, Xandikos/März, Daisios/Mai, Panemos/Juni, Gorpaios/August).

ΦΤ = 390 SÄ = 78/9 n. Chr. (Monate: Audynaïos/Dezember, Artemisios/April).

ΑΦΤ = 391 SÄ = 79/80 n. Chr. (Monat nicht im Bild).

Zu diesem Typ zählen auch Drachmen mit den parthischen Buchstaben *pk*³⁷. Sie stehen für den parthischen Namen *pkwry*, Pakōr³⁸. Die Vorderseite zeigt eine diademierte bartlose Büste mit Kunstfrisur. Die Legende ist schwer lesbar, enthält freilich die altbekannte stereotype Titulatur: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΛΗΝΟΣ. Auf der Rückseite steht das Münzstättenzeichen von Ekbatana.

Für unsere Analyse ist die weitere Entwicklung der Münzprägung des Pakoros vielsagend. Wir kennen also den Typs 75, der Tetradrachmen und Drachmen umfaßt³⁹. Die Vorderseite der Tetradrachmen stellt einen anscheinend älteren kurz bärtigen Pakoros dar. Man kann festhalten, daß die Büste selbst frontal gezeigt wird, genauso wie im Typ 68 des Vologases I. Auf der Rückseite sehen wir Pakoros zu Pferd; er empfängt einen Kranz von einer rechts stehenden Tyche; hinter ihr ist vielleicht Artabanos III. stehend dargestellt, ein besiegter Empörer, der seinem König das Diadem überreicht. Diese Emissionen stammen aus den Jahren 81/82–84/85 n. Chr. Drachmen von diesem Typ tragen die traditio-

³⁶ Sellwood 1980, 236; NPIIN 409.

³⁷ NPIIN 410; S 73.13.

³⁸ Gignoux 1972, 31. Zum Namen Pakoros Justi 1895, 238ff.

³⁹ Zu den Tetradrachmen NPIIN 411; S 75.1–6.

nelle Königstitulatur wie im Typ S 73. Darüber hinaus kennen wir noch eine Münzklasse, Sellwoods Typ 76, die nur Tetradrachmen umfaßt, und für das Jahr 92/3 belegt ist⁴⁰. Von besonderer Bedeutung für unsere Analyse sind jedoch die Prägungen des Pakoros II. vom Typ S 77. Diese Münzklasse umfaßt Tetradrachmen, Drachmen, und Bronzestücke. Die Tetradrachmen (92 bis 96 n. Chr.)⁴¹ zeigen eine diademierte Büste mit Tiara. Der König ist bärtig. An der Kronhaube befinden sich rundhakenförmige Appliken. Diese Kronenform ist identisch mit der aus dem Typ S 72, der für einen Vologases emittiert wurde. Hinterm Kopf sind griechische Buchstaben A, B, Δ sichtbar. Pakoros ließ sich jedoch in der Tiara früher als in den 90er des 1. Jhs. n. Chr. darstellen. Darauf verweist zunächst eine von G. Le Rider publizierte Bronzemünze, wahrscheinlich ein Dichalkos, die das Datum AY, d. h. Jahr 401 der seleukidischen Ära (89/90 n. Chr.) trägt⁴². G. Le Rider verbindet die Münze mit „Vologases II.“ (allerdings unter Vorbehalt). D. Sellwood⁴³ zählt die behandelte Bronzemünze zu den Prägungen von Pakoros II., ohne jedoch näher seine Annahme zu untermauern. Die Tiarenform mit rundhakenförmigen Appliken sowie die Darstellungsweise des Diadems (seine Enden fallen hinterm Kopf herab) kopieren die Kopfbedeckung vom Typ S 72 eines Vologases und vom Typ 77 des Pakoros. Bei D. Sellwood ist auch ein Chalkos mit dem Datum AY, 401 SÄ = 89/90 (S 77.11) erwähnt, dessen Aversstyp dem des Dichalkos sehr ähnlich ist. Überraschend ist, daß ein Chalkostyp der betreffenden Klasse (S 77.10) das viel frühere Datum A^oT, d. i. 391, 79/80 n. Chr. aufweist. Auf dem Chalkos ist der König mit Tiara dargestellt. Das ist allem Anschein nach die früheste Münzmission des Pakoros II. mit Tiara.

Wir kommen demnach zu folgenden Ergebnissen. Die ersten Prägungen des Pakoros II. stammen aus Dystros/Februar sowie mehreren darauffolgenden Monaten des Jahres 389 SÄ/78 n. Chr. und reichen mindestens bis Artemisios 390 SÄ/April 79 n. Chr. Belegt ist auch Jahr 401 SÄ, d. i. 79/80 n. Chr., freilich ohne Monat. Analog zum Typ S 72, taucht auf den ersten Tetradrachmen des Pakoros sein Name in Griechisch, auf

⁴⁰ NPIIN 412; S 76.1.

⁴¹ NPIIN 413; S 77.1–7; *BMC Parthia*, 200, No. 45.

⁴² Le Rider 1965, 176, Nr. 386, Taf. XXXV A.

⁴³ Sellwood 1980, Typ 77.9

manchen Drachmen dagegen in Parthisch auf. Auf den Emissionen der Jahre 389–390 SÄ verwendet Pakoros nur das Diadem. Er ließ sich zuerst schon 391 SÄ (79/80 n. Chr.) mit Tiara darstellen, aber nur auf (heutzutage seltenen) Bronzemünzen. Sein Porträt mit Tiara ist ferner für das Jahr 401 SÄ (89/90 n. Chr.) auf Bronzestücken belegt. Erst in den 90er setzen die Tetradrachmenserien mit dem Königsbildnis ein, die dem Herrscher mit Tiara darstellten. Zur Chronologie der Drachmen von Pakoros mit dem Tiarenbildnis haben wir keine Anhaltspunkte. Wahrscheinlich scheint die Annahme, daß sie früher als Tetradrachmen mit Tiara einsetzten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Umlaufräume der Drachmen und der Tetradrachmen nicht identisch waren. Die Drachmen waren nämlich in erster Linie für iranische Gebiete des Partherreiches (etwa Medien, Hyrkania und Parthyaia) bestimmt. Ihr Propagandagehalt muß sich an anderen Kreisen und politischen Konzeptionen orientiert haben, als die vorrangig für Mesopotamien bestimmten Emissionen von Tetradrachmen. Diese Vermutung untermauert der Sachverhalt, daß die Aufschriften auf Drachmen parthisch und griechisch (letztere freilich kaum lesbar), auf Tetradrachmen dagegen ausschließlich griechisch waren.

Aus dieser gedrängten Übersicht folgert, daß sich die Münzprägung des Pakoros vielfach an den gesicherten Typen des Vologases I. und dem umstrittenen Typ S 72 orientiert. Es sei ferner angemerkt, daß Pakoros manche Stempel des Prägeherrn vom Typ S 72 übernommen hatte⁴⁴.

Die ersten Prägungen des Pakoros (S 73) erfolgten parallel zu den Emissionen vom Typ 72. Festzuhalten verdient, daß Pakoros und Vologases vom Typ S 72 auf ihren gleichzeitigen Tetradrachmen verschiedene Kopfbedeckungen gebrauchten. Auffällig ist ferner, daß Pakoros auf den ersten Emissionen als ein junger Mann abgebildet ist. Schriftlichen Indizien zufolge herrschte Pakoros bis ca. 110 n. Chr. Die 33 Jahre lange Herrschaftszeit suggeriert, daß er in der Tat bei der Thronbesteigung sehr jung war.

Die Zuweisung der Münzklasse, die bei D. Sellwood als Typ 72 fungiert, und die historische Stellung dieser Emissionen haben erhebliche Meinungsunterschiede und diverse Argumentationsstränge hervorgerufen. W. Wroth assigniert den behandelten Münztyp Vologases II., der seit

⁴⁴ Sellwood 1983, 296.

77/78 bis 146/147 geherrscht habe⁴⁵. Dabei setzt sich der britische Numismatiker bedenkenlos über die Tatsache hinweg, daß für die Zeitspanne 78/79 bis 111/112 n. Chr. – immerhin über 30 Jahre! – keine Münzen des angeblichen Vologases II. belegt sind. Mit dem Vorschlag Wroths setzt sich R. H. McDowell auseinander⁴⁶. Die behandelte Münzklasse schreibt er Vologases I. während seiner mutmaßlichen Auseinandersetzungen mit Pakoros zu. E. T. Newell vertritt dagegen die Ansicht, die behandelten Münzen seien Vologases II. zuzuschreiben, der zunächst als Rivale des Pakoros (78–80 n. Chr.) und dann mit Unterbrechungen bis 147/148 regiert habe⁴⁷. G. Le Rider knüpft an den Gedanken von W. Wroth und E. T. Newell an. Seiner Meinung nach müsse man diese Prägungen mit Vologases II. verbinden, dessen Herrschaft seit 77/8 bis etwa 106/108 n. Chr. gedauert habe⁴⁸. Dieser Hypothese pflichtet K. Schippmann bei⁴⁹. In seinen Arbeiten verbinden D. Sellwood und M. Alram den Typ S 72 mit einem Vologases II., der als Gegenkönig des Pakoros aufgetreten sein soll⁵⁰. W. Wroth, E. T. Newell, G. Le Rider, und zuletzt auch D. Sellwood ebenso wie M. Alram scheinen davon auszugehen, daß die Einführung der hohen Tiara auf den im Namen des Vologases geschlagenen Münzen als Hauptargument für die Existenz ca. 78–79 und vielleicht später eines neuen Königs, und zwar eines Vologases II., betrachtet werden müsse.

Kurzum: In der numismatischen und folglich historischen Forschung wird Typ S 72 meistens „Vologases II.“ zugeschrieben. Auf diese Weise bekomme man Ende der 70er Jahre drei gegeneinander kämpfende Partherkönige – Vologases I., Vologases II. und Pakoros II. Bei näherer Betrachtung ergeben sich Zweifel, ob die Zuweisung des Münztyps S 72 an einen Vologases II. haltbar ist. Es soll nun der Wahrheitsgehalt der Theorie über die Existenz des Vologases II. ca. 78–79 erkundet werden. Um quellenkritische Probleme muß es demzufolge im folgenden zunächst gehen, dann aber auch um den historisch-ideologischen Zusammenhang, in dem die Einzelheiten erst voll verständlich werden.

1. Es muß hervorgehoben werden, daß die Münzen vom Typ S 72 im

⁴⁵ *BMC Parthia* 209ff.

⁴⁶ McDowell 1935, 119–121.

⁴⁷ Newell 1939, 490f.; Pl. 144 h, L, M.

⁴⁸ Le Rider 1965, 174–176.

⁴⁹ Schippmann 1989, 576.

⁵⁰ Sellwood 1967, 19f.; ders. 1980, 232f.; ders. 1983, 295; NPIIN 406ff.

Namen eines Vologases (Volagases) ausgegeben wurden, der aller Vorrausicht nach mit Vologases I. zu identifizieren ist. Das Erscheinen des Königsnamens auf Tetradrachmen sollte sich seither als feste Sitte in der arsakidischen Münzprägung einbürgern. Dabei ist wahrscheinlich davon auszugehen, daß der Eigenname die Münzen des alten Königs Vologases I. von den gleichzeitigen Emissionen seines mutmaßlichen Sohnes und Mitregenten Pakoros mit dessen Namen unterscheiden sollte. Darauf lediglich eine Hypothese über einen Konflikt zu bauen, wäre doch verfehlt. Das Erscheinen des Eigennamens auf Tetradrachmen gehört übrigens in dieselbe Tradition wie die Einführung des in Parthisch geschriebenen Namens Vologases auf Drachmen vom Typ S 71. Am wahrscheinlichsten wäre es, die zusammenhängenden Propagandamaßnahmen dem Vologases I. zuzuschreiben. Die Neuerung des Vologases I. scheint Bestandteil seiner Propaganda zu sein, die der Festigung seiner dynastischen Linie diene.

2. Auf den Drachmen vom Typ S 72 kommt der Name *wl* vor. Das Auftauchen der Aufschrift läßt sich am plausibelsten als Fortsetzung der Tradition, die zuerst auf Münzen des Vologases I. (S 71) begegnet. D. Sellwood äußert sich zu dieser Innovation folgendermaßen: „The drachms (vom Typ 72, M.J.O.) testify to the continuing civil struggle since they carry Aramaic letters for the personal name”⁵¹. Der Gedankengang ist unzulänglich, als daß man es verteidigen kann. Wenn gerade der Name Walgaš/Vologases auf den zeitlich naheliegenden Typen S 71 und S 72 vorkommt, so weist dieser Sachverhalt den Prägeherrn am plausibelsten als Vologases I. aus. Neu ist der Titel *šāh*, aber sein Auftauchen läßt sich wiederum als Erweiterung der parthischen Aufschriften auf Drachmen des Vologases I. interpretieren. Die Aufschriften in Parthisch erlauben in sich keine Schlüsse auf interne parthische Konflikte zu ziehen.
3. Mit der Propaganda des Königs war noch eine Neuerung verbunden: der König der Könige trägt auf den Münzen vom Typ S 72 eine neue Krone in Verbindung mit Diadem. Die Tiara war seit Mithradates II. in Parthien in Gebrauch, nicht alle Könige allerding

⁵¹ Sellwood 1980, 232.

ließen sie auf ihren Münzen darstellen. In der Einführung der hohen Krone auf Münzdarstellungen lagen gewiß wichtige Propagandaüberlegungen⁵². Sellwoods Urteil, daß allein das Auftauchen der Tiara vom Erscheinen eines neuen Herrschers zeugt, ist eilfertig⁵³. Mehrere parthische Könige des ausgehenden 2. Jhs. v. Chr. und des 1. Jhs. v. Chr. tragen auf ihren Münzen sowohl die Tiara (in Verbindung mit Diadem) als auch in das Diadem ohne die Tiara auf, etwa Mithradates II., Phraates III. und wahrscheinlich Sinatrukes⁵⁴.

4. Die Rückseiten vom Typ S 72 zeigen eine Tyche mit einem Szepter und einen thronenden König, der von der Tyche ein Diadem empfängt. Diese Szene wiederholt die Rückseite vom Typ S 68, der gemeinhin Vologases I. zugewiesen wird. Dieses Reversbild ist ferner auf den Münzen vom Typ S 69 („filius Vardanis“) belegt, die in den 50er des 1. Jh. n. Chr. geschlagen wurden.
5. Manche Forscher argumentieren, daß der Prägeherr vom Typ S 72 zu jung wirkt, um an eine Zuweisung der Münzen an den zu diesem Zeitpunkt alten Vologases I. denken zu können⁵⁵. Diese Interpretation kann ich vom eigenen Augenschein her nicht bestätigen. Meines Erachtens ist der König vom Typ 72 nicht jung, er trägt einen Bart und kann als mindestens reifer Mann bezeichnet werden. Das Porträt des Königs als identifizierendes und chronologisches Indiz zu verwenden, ist im Falle vieler parthischer Emissionen ein Wagnis. Oft sind Porträtfassungen so vereinfacht (dies gilt in erster Linie für Drachmen und Bronzemünzen), daß sich keine spezifischen physiognomischen Merkmale eines Königs herausarbeiten lassen. Andererseits wurde nicht selten sogar auf Tetradrachmen kein besonderer Wert auf die realistische Wiedergabe von Gesichtszügen gelegt. Die angesprochenen Probleme offenba-

⁵² Ausführlich darüber in Olbrycht 1997; ders 1998a, 103f.

⁵³ Sellwood 1967, 20.

⁵⁴ Olbrycht 1997. Hierbei sei auf die Übernahme der Tiara durch Mithradates II. verwiesen. Dies erfolgte nach seinen großen Siegen in Zentralasien und im Ostiran direkt nach der Einführung des Titels König der Könige. Mithradates II. erscheint auf seinen früheren Emissionen lediglich mit Diadem.

⁵⁵ Stephan R. Hauser (Diskussion in Krakau, Iran-Kongreß 1996, sowie seine freundliche briefliche Mitteilung vom 22.05.1997) spricht in diesem Zusammenhang von „einem Jüngling“.

ren sich bei einer Analyse der Münzbildnisse von Vologases I. Seine Porträts unterscheiden sich untereinander etwa in bezug auf die Nasenform, die bald gerade bald groß und gebogen ist⁵⁶. Eine merkwürdige und zum Teil eigenartige Entwicklung läßt sich in den Porträtfassungen des Pakoros II. feststellen. Sein Emissionsgefüge zeigt eine Entwicklung vom Bildniss eines Jünglings ohne Bart zur Darstellung eines reifen bärtigen Mannes⁵⁷. Wo ist nun das Porträt des Vologases vom Typ 72 zu plazieren? Das Bildnis aus den Tetradrachmen unterscheidet sich zwar auf den ersten Blick von früheren Münzporträts des Vologases I., aber Ähnliches gilt für den ganzen Averstyp. Gleichwohl lassen sich Ähnlichkeiten zwischen dem Typ S 72 und manchen früheren Emissionen des Vologases I. in Hinblick auf Gesichtszüge nachvollziehen⁵⁸. Zweifellos nahestehend sind ferner das Bildnis des Prägeherrn vom Typ 72 und das Porträt des Pakoros II. aus seinen letzten Tetradrachmen (S 77). Ob dies auf eine zielbewußte Anknüpfung zu schließen erlaubt, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Diese wenigen Anmerkungen dürften hinreichend deutlich gemacht haben, daß mangels kontrastiver Münzdarstellungen ein stichhaltiger Nachweis der Tragfähigkeit der Porträtsanalyse vom Typ S 72 kaum zu führen ist.

6. Für die Frage nach der Zuweisung vom Typ S 72 ist sein Datierungsansatz von entscheidender Bedeutung. Die Tetradrachmen vom Typ 72 fallen in den Zeitraum 389–390 SÄ (Januar 78 – bis mindestens Mai 79 n. Chr.). Aber Chalkoi von diesem Typ setzten schon 388 SÄ, d. i. 76/77 n. Chr. ein. Zu diesem Zeitpunkt herrschte noch, wie obig angesprochen, nachweislich Vologases I. Dies belegen schriftliche Indizien. Zudem stammen die letzten Prägungen vom Typ 70, der vorbehaltlos dem Vologases I. zu assignieren ist, aus dem Jahr 389 SÄ = 77/78 n. Chr. Die Einführung der Münzen vom Typ S 72 muß demzufolge Vologases I. zugeschrieben werden.

⁵⁶ *BMC Parthia*, Pl. XXIX 5; Petrowicz 1904, Taf. XIX 1; Sellwood 1983, Pl. 7/11.

⁵⁷ NPIIN 409–413.

⁵⁸ Vgl. die Bildnisse von Tetradrachmen bei Sellwood 1980, Typ 72.2, und bei M. Alram, „Die Vorbildwirkung der arsakidischen Münzprägung“, *Litterae Numismaticae Vindobonenses* 3 (1987), Taf. 11, Nr. 23 (S 68.5).

7. Die Jahres- und Monatsangaben der Typen 72 und 73 belegen die Tatsache, daß die Münzen im Namen des Vologases und die ersten Prägungen des Pakoros teilweise gleichzeitig sind. Typ S 73, der zweifelsohne Pakoros II. gehört, fällt in den Zeitraum 389–391 SÄ, und wurde dabei seit etwa Februar 78 bis April 79 n. Chr., wahrscheinlich noch in den folgenden Monaten, geprägt. Anhand dieses Sachverhaltes ist D. Sellwood zu folgender Feststellung gekommen: „Dated tetradrachms show a continuous conflict for two years between Pacorus and Vologases, concluded with the disappearance of Vologases“⁵⁹. Dabei erhebt sich die Frage, ob die Gleichzeitigkeit der Münzen zweier Herrscher notwendigerweise auf einen Konflikt schließen läßt? Denkbar wäre andererseits die Annahme, daß die behandelten Münzprägungen im Namen des Vologases und Pakoros von zwei Mitherrschern, und zwar von Vater und Sohn, ausgegeben wurden. Diese Annahme soll im folgenden untermauert werden. Es ist gleichwohl festzuhalten, daß in manchen Zeitabschnitten der arsakidischen Geschichte der Münzhof in Seleukeia am Tigris gleichzeitig für zwei Herrscher arbeitete. So eine Beobachtung drängt sich etwa für die Jahre 44–45 n. Chr., als das Partherreich vorläufig unter der Herrschaft von zwei Königen, des Vardanes und des Gotarzes II., stand⁶⁰.
8. Die Anwendung der Eigennamen hatte offensichtlich als Ziel, die Münzen der beiden Mitherrscher, d. h. des Vologases I. und des Pakoros, voneinander zu differieren. Dabei behielt Vologases I., der in der hohen Tiara dargestellt wurde, den Vorrang gegenüber dem diademierten Pakoros. Die von Pakoros auf seinen Emissionen angenommene Tiara – zuerst auf Bronzen, dann in den 90er Jahre auf Tetradrachmen – findet ihr Vorbild in der Krone vom Typ S 72, also des angeblichen Empörers Vologases II. Wäre es möglich gewesen, daß Pakoros die Tiara seines ehemaligen Gegners angenommen hätte? Dies scheint sehr unwahrscheinlich. Hieraus wird man dagegen folgen dürfen, daß Pakoros II. die Kronhaube seines Vaters, Vologases I., annahm.

⁵⁹ Sellwood 1983, 295.

⁶⁰ Darüber, Olbrycht 1997a, 86.

Zusammenfassend bleibt demnach festzustellen: Es gibt keinen stichhaltigen Grund, die Existenz eines Vologases II. ca. 78–79 n. Chr. als bewiesen zu betrachten. Manche Numismatiker führen hierzu Argumente an, die bei näherer Betrachtung unhaltbar sind und meistens auf apriorische Annahmen historischen Charakters zurückgehen. Gewisse Innovationen auf Prägungen (parthische Schrift, königliche Eigennamen, Tiara) und Gleichzeitigkeit von Emissionen werden dabei als Beweise für einen „typisch“ parthischen Konflikt angesehen. Vieles spricht m. E. dagegen für die These, Sellwoods Typ 72, auf dem der König „Volagases“ abgebildet ist, Vologases I. als seine letzte Münzklasse zuzuweisen.

So haben wir die Zahl der Prätendenten reduziert – der angebliche Vologases II. existierte ca. 78–79 n. Chr. nicht. Immerhin bleiben noch zwei angebliche Rivalen auf dem Kampffeld: Vologases I. und Pakoros II. Der Numismatiker R. H. McDowell, der die Existenz des Vologases II. ca. 80 n. Chr. bestreitet, führt hierzu aus: „A revolt against Vologases I broke out under the leadership of Pacorus II in the spring of 78“⁶¹. Auch A. D. H. Bivar betrachtet Pakoros als einen Gegenkönig von Vologases I.⁶² Römische Quellen wissen nichts von irgendwelchen Kämpfen Ende der 70er des 1. Jhs. n. Chr. in Parthien selbst. Sie kennen Vologases I. bestimmt noch ca. 75 (im Verbund mit den Folgen einer alanischen Invasion gegen Parthien). Im Lichte der numismatischen Zeugnisse (Typ 71 bis 77/78 n. Chr. belegt, Typ 72 bis Mai 79 n. Chr.) und der oben behandelten Aussage von Cassius Dio herrschte Vologases mit Sicherheit bis Mai 79 n. Chr. In den Jahren 78–79 n. Chr. sind zugleich die ersten Münzen des Pakoros belegt. Pakoros erscheint zudem als Hauptnachfolger des Vologases I. Er herrschte noch am Vorabend des traianischen Krieges gegen Parthien, also ca. 110. Dem historischen Kontext zufolge war er aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sohn des Vologases I.

Die Gleichzeitigkeit der Herrschaft von Vologases I. und Pakoros läßt sich stichhaltig durch die Sitte der Synarchie erklären. Die Synarchie, also die gemeinsame Herrschaft von Vater und Sohn, ist für den alten Iran gut belegt. Mit dieser Problematik hat sich P. Calmeyer auseinandergesetzt. Besonders gut nachvollziehbar ist das Doppelkönigtum bei den Achai-

⁶¹ Siehe McDowell 1935, 229.

⁶² Bivar 1983, 86.

meniden⁶³. Das Amt des Mitkönigs und Erben habe Dareios I. gegründet. Das persische Doppelkönigtum sei von Dareios I. – Xerexes I. bis Artaxerxes II. – Dareios belegt. Die Zweierherrschaft bei den Seleukiden konnte unter achaimenidischem Einfluß entstehen⁶⁴. Sasanidische Reliefs und Zeugnisse belegen die Mitregenschaft Ardashīrs I. und Šābuhrs I.⁶⁵. Die Sitte der Mitregenschaft ist in mehreren antiken Staaten belegt⁶⁶. In diesem Problemfeld ist freilich zwischen der eigentlichen Synarchie, d. h. der gemeinsamen Herrschaft von Vater und Sohn, und anderen Formen der Mitregenschaft zu unterscheiden.

Zur Synarchie bei den Arsakiden konstatiert P. Calmeyer: „Angesichts unserer geringen Kenntnisse von den Arsakiden läßt sich jedoch keine durchgehende Tradition verfolgen“⁶⁷. Es gibt jedoch triftige Argumente für das Vorhandensein der Synarchie bei den Parthern. Orodes II. ernannte zuerst Pakoros, und nach dessen Tode Phraates zum Mitregenten und Nachfolger⁶⁸. Diesem Pakoros (I.) werden Münzen mit dem Titel König der Könige zugeschrieben⁶⁹. O. Mørkholm konnte anhand von numismatischen Materialien beweisen, daß Phraates III. Mitregent des Sinatrukes war, ebenfalls wie Mithradates III. des Phraates III. In beiden Fällen ließen die Koregenten eigene Münztypen prägen⁷⁰. Dieser These pflichtet zuletzt A. B. Nikitin bei⁷¹. Phraates IV. ernannte wohl Phraatakes zum Nachfolger⁷². Dabei ist eine Art Doppelherrschaft nicht auszuschließen.

⁶³ Calmeyer 1976, 68ff. Dabei versucht P. Calmeyer, die Bedeutung der Kopfbedeckung und der Regalien herauszufinden. Vgl. auch H. von Gall, „Die Kopfbedeckung des persischen Ornats bei den Achämeniden“, AMI 7, 1974, 158f. Zum Doppelkönigtum siehe R. N. Frye, „Remarks on Kingship in Ancient Iran“, AAntASH 25, 1977, 78ff.

⁶⁴ Calmeyer 1976, 68, Anm. 138.

⁶⁵ Calmeyer 1976, 64f.

⁶⁶ Etwa in Ägypten, in Italien sowie in Rom, vgl. E. Kornemann, *Doppelprinzipat und Reichsteilung im Imperium Romanum*, 1930; A. Alföldi, *Die Struktur des voretruskischen Römerstaates*, 1974.

⁶⁷ Calmeyer 1976, 94.

⁶⁸ Karras-Klapproth 1988, 107f.

⁶⁹ S 49. Vgl. B. Simonetta, „On Some Tetradrachms of Orodes II and the Probable Issues of Pacorus I“, NC 18 (1978), 7ff.

⁷⁰ O. Mørkholm, „The Parthian Coinage of Seleucia on the Tigris c. 90–55 B.C.“, NC 19 (1980), 45.

⁷¹ A. B. Nikitin: „Temnyj period“ paršjanskoj istorii“ in: *Érmitažnye čtenija. Pamjati V. G. Lukonina*, Sankt-Peterburg 1995, 227–229.

⁷² Karras-Klapproth 1988, 146f.

Kurzum: die Sitte der Synarchie existierte im achaimenidischen und seleukidischen Iran. Im Lichte des numismatischen Materials wurde sie in Parthien, und zwar besonders oft im 1. Jh. v. Chr. bei den Sinatrukiden praktiziert. Aufmerksam gemacht sei auf die Tatsache, daß Sinatrukes eine neue Linie der Arsakiden etablierte und die Doppelherrschaft ihrer Festigung gedient haben muß. Vologases I., der der Sicherung seiner Herrschaft und der Etablierung seines Hauses so viel Aufmerksamkeit schenkte, trachtete offensichtlich auch danach, seine Nachfolge zu sichern. In diesem Sinne äußerte sich schon W. Schur, dem durchaus zuzustimmen ist: „Es würde meines Erachtens der Art des Vologases mehr entsprechen, daß er durch die Königswahl und Krönung des Nachfolgers schon bei seinen Lebzeiten für einen ungestörten Übergang der Herrschaft zu sorgen gesucht hätte“⁷³.

Alle angeführten Indizien und Argumente sprechen demzufolge für die These, daß Pakoros noch zu Lebzeiten des Vologases als Nachfolger bestimmt wurde. Auf seinen ersten Münzen erscheint er nur mit einem Diadem, erst später adoptierte er die Kopfbedeckung des Vologases, seines Vaters. Vologases I. tritt auf seinen letzten Emissionen vom Typ S 72, die gleichzeitig mit den ersten Prägungen seines Sohnes herausgegeben wurden, mit einer Tiara auf. Damit wurde der Rangunterschied zwischen der höheren Stellung des alten Königs und der Position seines Mitregenten ausgedrückt.

Die Hypothese über die Mitherrschaft von Vologases I. und Pakoros II. scheint in der römischen Literatur Bestätigung zu finden. Der römische Dichter Publius Papinius Statius (ca. 40–96 n. Chr.) behandelte in seinem Epos „Thebais“ den Zug der Sieben gegen Theben⁷⁴. Nach dem Tod des berühmten Sehers Amphiaraus wurde Thiodamas zum Nachfolger bestimmt⁷⁵. Diesem fällt es jedoch schwer, die Würde zu übernehmen. Als merkwürdig und überraschend erscheint dabei die von Statius angeführte Parallele zwischen dem Theodamas und einem „achaimenidischen Knaben“:

⁷³ Schur 1949, 2020f.

⁷⁴ Zum Epos von Statius siehe Vessey 1973; M. Cytowska – H. Szelest, *Literatura rzymska. Okres cesarstwa*, Warszawa 1992, 275ff.

⁷⁵ *Thebais* 8.275–285.

Sicut Achaemenius solium gentesque paternas (286)
excepit si forte puer, cui uiuere patrem
tutius, incerta formidine gaudia librat
an fidi procures, ne pugnet uulgus habenis,
cui latus Euphratae, cui Caspia limina mandat;
sumere tunc arcus ipsumque onerare ueretur
patris equum uisusque sibi nec sceptrum capaci
*sustentare manu nec adhuc implere tiaram*⁷⁶.

Mag es sich bei dieser Passage um poetisch umformte Motive handeln, so ist sie als solche bemerkenswert. Auf die Merkwürdigkeit des Fragments hat schon D. Vessey hingewiesen⁷⁷. Das Epitheton „Achaemenius“ war in der römischen Dichtung der Kaiserzeit ziemlich verbreitet⁷⁸. Dabei bedeutet diese Bezeichnung in der römischen Poesie der Epoche meistens soviel wie „parthisch“⁷⁹. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß in Rom schablonenhafte Folien und stilistische Assoziationen mit den Achaimeniden für die aktuelle Beurteilung der Parther oft herangezogen wurden⁸⁰. Die Parther waren in römischen Vorstellungen als die Nachfolger der Achaimeniden begriffen, so daß Verbindungen zu Persern und Medern der Achaimenidenzeit auf der Hand lagen. Seit Cicero⁸¹ und Horaz⁸² wurden die Parther als Meder bzw. Perser bezeichnet und, mehr noch, der Partherkönig galt als Inhaber des Kyros-Thrones⁸³. Andererseits bemühten sich die Parther selbst, als Erben der Achaimeniden betrachtet zu werden⁸⁴.

⁷⁶ *Thebais* 8.286ff. Zitiert nach der Ausgabe: Stace, *Thebaïde*, Livres V–VIII, texte établi et traduit R. Lesneur, Paris 1991, 118.

⁷⁷ Vessey 1973, 266, Anm. 2.

⁷⁸ *Thesaurus Linguae Latinae*, Bd. I, Lipsiae 1900, s.v. Achaemenius, S. 382.

⁷⁹ M. Brożek gibt in der neusten polnischen Übersetzung der „Thebais“ das Wort „Achaemenius“ als „parthisch“ wieder, siehe Publiusz Papiniusz Stacjusz, *Tebaida. Epopeja bohaterska w dwunastu pieśniach*, przełożył, wstępem i komentarzem opatrzył M. Brożek, Kraków 1996, 184.

⁸⁰ Vgl. die exzellenten Erwägungen von H. Sonnabend, *Fremdenbild und Politik: Vorstellungen der Römer von Ägypten und dem Partherreich in der späten Republik und frühen Kaiserzeit*, Frankfurt am Main 1986, 282ff.

⁸¹ Vgl. etwa Cic. de dom. sua 60. 124.

⁸² Etwa Hor. carm. 1.2.51; 1.29.4; 3.8.19.

⁸³ Hor. carm. 2. 2. 17.

⁸⁴ Vgl. etwa Tac. ann. 6. 31. 1. Zu dieser Problematik J. Wolski, „Les Achéménides et les

Die im angeführten Fragment der „Thebais“ auftretenden Motive und Sujets stammen zweifelsohne aus dem parthischen Milieu. Ihre Darstellungsweise überrascht durch ausgezeichnete Kenntnisse der parthischen Verhältnisse. Mit Recht konnte A. S. Hollis die wichtigsten Charakteristika der Passage folgendermaßen formulieren: „A close observation of the rival great power, the stability of its government, rumblings of political discontent, its pressing concerns and appointments to sensitive positions of trust. (...). So unusual and so detailed is the picture drawn here that one naturally wonders whether Statius had in mind a real situation from recent Parthian history”⁸⁵. In der Tat: der Bogen, die Tiara und das Szepter gehörten zu den parthischen Regalien. Dazu kam noch das königliche Pferd. Die Erwähnung der parthischen Magnaten (*proceres*) und der Besetzung von Provinzen am Euphrat und am Kaspischen Meer entspricht genau innerparthischen Realien. Statius schrieb sein Werk 12 Jahr lang bis etwa 90–91 n. Chr.⁸⁶. Er muß demnach die „Thebais“ Ende der 70er Jahre begonnen haben, als die Herrschaft des Vologases I. zu Ende kam und Pakoros den Thron bestieg. A. S. Hollis beweist einleuchtend, daß der bei Statius erwähnte junge Thronnachfolger mit Pakoros, und sein Vater mit Vologases I. zu identifizieren sind⁸⁷. In den wichtigsten Anhaltspunkten ist der Hollis’ Hypothese völlig zuzustimmen.

Die Überlieferungslage setzt uns in den Stand, noch einmal deutlich folgendes festzuhalten: Im Lichte der von Statius geschilderten Sachverhalte dürfte der blutjunge Pakoros als legitimer Nachfolger seines Vaters, Vologases I., betrachtet werden⁸⁸. Der unerfahrene Herrscher sollte sich nach dem Tod des Vologases I. mit grundlegenden Problemen der Herrschaft auseinandersetzen. Seine Machtübernahme war insofern problematisch, als er wiederholt mit Erinnerungen an seinen mächtigen Vater konfrontiert wurde. Mochte er an die Treue der

Arsacides“, Syria 43 (1966), 63–89; J. Wiesehöfer, „Iranische Ansprüche an Rom auf ehemals achaimenidische Territorien“, AMI 19, 177–185; Olbrycht 1997, 55f.

⁸⁵ Hollis 1994, 205f.

⁸⁶ *Thebais* 12.811f. Dazu Vessey 1973, 55.

⁸⁷ Hollis 1994, 206ff.

⁸⁸ Laut M. Schottky kam Pakoros „nach dem Zeugnis seiner Münzen als junger Mann auf den Thron und ist demnach als Sohn Vologaises’ anzusehen“ (M. Schottky, „Parther, Meder und Hyrkanier. Eine Untersuchung der dynastischen und geographischen Verflechtungen im Iran des 1. Jhs. n. Chr.“, AMI 24 (1991), 130).

parthischen Großen appellieren, im Untergrund schwellten die alten Rivalitäten ebenfalls wie zentrifugale Tendenzen in einigen Reichsgebieten. Zunächst entschied sich Pakoros nicht dazu, die königliche Tiara, die von Vater gebraucht worden war, in vollem Umfang auf den Münzen zu benutzen. Zwar erscheint die Krone sporadisch auf kleinen Bronzenominalien schon 79/80 (anscheinend nach dem Tod des Vologases I.) und 89/90, aber regelmäßig erst auf Prägungen der 90er Jahre des 1. Jhs. n. Chr., als die Herrschaft des Pakoros gesichert war und die Machtposition Parthiens keinem Zweifel unterlag. Gleichwohl ist anzunehmen, daß die Tiara auf Drachmen, die im Iran zirkulierten, früher als auf Tetradrachmen im Gebrauch war. Was auch immer die Motive des Pakoros II. gewesen sein mögen, für seine Herrschaftsansprüche und Legitimierungsgrundlagen ist davon auszugehen, daß sich zunächst jene Entwicklungen weiter entfalteten, denen sein Vater Vologases I. Anstoß gab.

Am Anfang seiner Regierung mußte Pakoros einem Prätendenten entgegentreten. Der parthische Herrscher Artabanos (III.) soll römischen Zeugnissen zufolge einen Pseudo-Nero (Terentius Maximus) im Zeitalter des Kaisers Titus (79–81 n. Chr.) unterstützt haben⁸⁹. Wer war dieser Artabanos? Es ist nicht auszuschließen, daß er zur Zeit der Episode mit Terentius Maximus kein König, sondern etwa Statthalter der parthischen Gebiete im Nordmesopotamien war⁹⁰. Zum anderen ist eben dieser Artabanos durch seine Münzprägungen belegt. Artabanos' Münzen (Sellwoods Typ 74) setzten im Monat Gorpaios/August des Jahres 391 SÄ, d. i. 80 n. Chr. ein, und enden 392 SÄ, d. i. 80/81 n. Chr. Wahrscheinlich habe Artabanos nach der parthischen Krone gegriffen, wurde aber bald ausgeschaltet. Diese Episode läßt sich numismatisch gegen 80–81 n. Chr., also längst nach dem Tod des Vologases I. und der Thronbesteigung durch Pakoros II. am plausibelsten datieren.

Zusammenfassend bleibt demnach festzustellen: Bisherige Vorstellungen von einem Bürgerkrieg in Parthien Ende der 70er sind weitgehend Spekulation und finden keine stichhaltige Anhaltspunkte in der Überlieferung.

⁸⁹ Dio 66.19.3b; Ioan. Ant. FGH IV Frg. 104.

⁹⁰ Auffälligerweise bezeichnet Cassius Dio (loc. cit.) den Artabanos nicht als König, sondern als ἀρχηγός.

Die Münzen des Typs 72 sind Vologases I. als seine letzten Emissionen zuzuweisen. Das erste bekannte datierbare Münzbildnis des Vologases I. mit Tiara stammt aus dem Jahr 388 SÄ. Auf den Tetradrachmen erschien Vologases in der neuen Krone in den Jahren 389–390 SÄ. Parallel dazu wurden die ersten Tetradrachmen des Pakoros II. herausgegeben (Jahre 389–391 SÄ).

Der Münzbefund der behandelten Periode ist insofern aussagekräftig, als er das wichtigste auf uns gekommene Propagandamittel bildet. Die propagandistische Bedeutung des Typs S 72 ist nur im Rahmen der gesamten Herrschaftszeit des Vologases I. zu begreifen. Zu jener Zeit erfuhr Parthien einen Machtzuwachs. Vologases' I. Herrschaft setzte in vieler Hinsicht Maßstäbe. Er erreichte die Kohärenz des Imperiums durch den effizienten Zusammenschluß der Reichsteile⁹¹. Die innere Konsolidierung Parthiens erfolgte weitgehend unter Berufung auf die iranische Tradition. Nicht umsonst erscheint auf den Münzen des Vologases I. zum ersten mal in der parthischen Geschichte in Parthisch der Königsname. Ferner taucht der Eigename des Herrschers seitdem auf griechisch auf Tetradrachmen regelmäßig auf. Damit hängt auch das Erscheinen der Tiara zusammen, die die neuen Ansprüche des Vologases I. betonte. Die Tiarenform des Typs 72 wird Vorbild für manche Prägungen des Pakoros II., und für die meisten spätparthischen Könige. Das Auftauchen der Tiara auf Münzen vom Typ S 72 läßt m. E. auf bewußte und überlegte Entscheidung propagandistischen Charakters schließen, eine Maßnahme, die sich am wahrscheinlichsten mit der ideologischen Programmatik des Vologases I. vereinbaren läßt.

Pakoros II. war Sohn des Vologases I. und sein legitimer Nachfolger. Die Sukzessionsfolge wurde allem Anschein nach von Vologases I. noch zu seinen Lebzeiten geregelt. Die Annahme einer Mitregenschaft des Thronerben scheint im Lichte des Münzbefundes und literarischer Indizien geraten zu sein. Dabei behielt sich Vologases I. den höchsten Rang und die Richtlinienkompetenz für das gesamte Reich vor. Die Verwendung der symbolträchtigen Tiara durch Vologases I. im Gegensatz zum diademierten Pakoros sollte den Rangunterschied zwischen dem alten Herrscher und dem Mitregenten hervorheben. Pakoros II., Sohn und

⁹¹ Zu den politischen Zielvorstellungen des Vologases I. und ihren propagandistischen Hintergründen siehe Olbrycht 1998, 126ff.

der legitime Nachfolger des Vologases I., erschien in der Tiara zunächst auf Kleinnominalien. Dies erfolgte freilich zuerst im Jahre 391 SÄ, also nach dem Tod seines Vaters. Aus den vorangegangenen Ausführungen sollte deutlich geworden sein, daß die Entwicklung der Münzprägung unter Vologases I. und Pakoros II. weitgehend mit politisch-ideologischen Konnotationen sowie dynastischen Regelungen verbunden war.

LITERATUR

- Afram M. 1998: *Stand und Aufgaben der arsakidischen Numismatik* (in:) J. Wiesehöfer (ed.) 1998, 365–387.
- Bivar A. D. H. 1983: *The Political History of Iran under the Arsacids* (in:) Cambridge History of Iran 3(1), 21–99.
- BMC Parthia = W. W. Wroth, *The Catalogue of the Coins of Parthia*, London 1903 (ND Bologna 1964).
- Calmeyer P. 1976: *Zur Genese altiranischer Motive V. Synarchie*, Archäologische Mitteilungen aus Iran 9, 63–95.
- Gignoux Ph. 1972: *Glossaire des Inscriptions Pehlevies et Parthes*, London.
- Hollis A. S. 1994: *Statius' Young Parthian King* (Thebaid 8.286–293), *Greece and Rome* 41, 205–212.
- Justi F. 1895: *Iranisches Namenbuch*, Marburg.
- Karras-Klapproth M. 1988: *Prosopographische Studien zur Geschichte des Partherreiches auf der Grundlage antiker literarischer Überlieferung*, Bonn.
- Le Rider G. 1965: *Suse sous les Séleucides et les Parthes* (Mémoires de la Mission archéologique en Iran XXXVIII), Paris.
- McDowell R. H. 1935: *Coins from Seleucia on the Tigris* (University of Michigan Studies, Humanistic Series 37), Ann Arbor.
- Newell E. T. 1938–9: *The Coinage of the Parthians* (in:) *Survey of Persian Art I* (Plates Vol. VII), London.
- NPIIN = M. Afram, *Nomina Propria Iranica in Nummis. Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen*, Wien 1986 (IPNB IV).
- Olbrycht M. J. 1997: *Parthian King's Tiara – Numismatic Evidence and Some Aspects of Arsacid Political Ideology*, *Notae Numismaticae* 2, 27–65.
- Olbrycht M. J. 1997a: *Vardanes contra Gotarzes II. – einige Überlegungen zur arsakidischen Politik ca. 40–51 n. Chr.*, *Folia Orientalia* 33, 81–100.
- Olbrycht M. J. 1998: *Das Arsakidenreich zwischen der mediterranen Welt und Zentralasien (ca–150 n. Chr.)* (in:) *Ancien Iran and the Mediterranean World. Papers of the Colloquium Held at the University of Cracow in September 1996*, ed. by E. Dąbrowa, Kraków, 123–159.
- Olbrycht M. J. 1998a: *Parthia et ultiores gentes. Die politischen Beziehungen zwischen dem arsakidischen Iran und den Nomaden der eurasischen Steppen* (Quellen und Forschungen zur antiken Welt, Bd. 30), München.
- Olbrycht M. J. 1998b: *Die Kultur der Steppengebiete und die Beziehungen zwischen Nomaden und der sesshaften Bevölkerung* (in:) J. Wiesehöfer (ed.) 1998, 11–43.
- Petrowicz A. von 1904: *Arsaciden-Münzen*, Wien.

- Schippmann K. 1989: *Balāš I, Encyclopaedia Iranica* 3, 574–579.
- Schur W. 1949: *Parthia II B. Das Partherreich als Grenznachbar des Römerreiches*, RE 36 (3), 1987–2029.
- Sellwood D. 1967: *A die-engraver sequence for later Parthian drachms*, NC 7, 13–28.
- Sellwood D. 1980: *An Introduction to the Coinage of Parthia*, London².
- Sellwood D. 1983: *Parthian Coins*” (in:) *Cambridge History of Iran* 3(1), 279–298.
- Shore F. B. 1993: *Parthian Coins and History. Ten Dragons against Rome*, Quarryville (Pennsylvania).
- SNG Cop. Partia = O. Mørkholm, *Syllogae Nummorum Graecorum – Copenhagen*, Vol. 39, Parthia-India, Copenhagen 1965.
- Vessey D. 1973: *Statius and the Thebaid*, Cambridge.
- Wiesehöfer J. (ed.) 1998: *Das Partherreich und seine Zeugnisse. Beiträge des internationalen Colloquiums Eutin 1996* (Historia. Einzelschriften, Heft 122), Stuttgart.

MAREK J. OLBRYCHT

Uwagi na temat mennictwa partyjskiego za panowania Vologasesa I i Pakorosa II

Materiały numizmatyczne stanowią niezwykle ważne źródło dla poznania historii państwa Partów. W niniejszym artykule poddano analizie sytuację w Iranie w latach 70-tych i 80-tych I wieku po Chr. Okres ten to schyłek panowania Vologasesa I (50–79) oraz początki rządów jego syna Pakorosa II (78–ok. 110). W oparciu o emisje monetarne Arsakidów należy zrewidować dotychczasowe poglądy dotyczące sytuacji w państwie partyjskim w omawianym okresie. Monety typu S 72 należą według autora (inaczej niż w większości odnośnych opracowań) do emisji Vologasesa I. W latach 388–390 ery Seleukidów Vologases I pojawia się na monetach w tiarze. Równocześnie (lata 389–391 ery Seleukidów) zaczął emitować swe monety jego syn Pakoros (II). Pakoros zaczął panowanie jeszcze za życia ojca jako współrządzający monarchią. W tym okresie występuje jednakże jedynie w diademie dla podkreślenia swej niższej rangi wobec ojca. W tiarze pojawia się dopiero w 391 roku ery Seleukidów, a więc po śmierci Vologasesa I. Nie ma ani w materiale numizmatycznym, ani w źródłach pisanych żadnych przesłanek na temat domniemanego konfliktu zbrojnego między Vologasesem a Pakorosem. Powyższe ustalenia znajdują potwierdzenie m.in. w poemacie Publiusz Papiniusza Stacjusza „Tebaida”, zawierającym niezwykle cenne odniesienia do realiów partyjskich. Nie było w Partii ok. 80 roku władcy imieniem Vologases II, którego istnienie zakłada się w oparciu o błędnie interpretowany materiał numizmatyczny.